



WIR

Diakonie im
Kirchenkreis

März/April/Mai 2021

Diakonie 

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen e.V.

Inhalt:

- 2 Neue Kühlzelle für Tafel SON
- 3 Tragehelfer für Jugendliche
- 4 Leitungswechsel in der IFF
- 5 Neuer Abschnitt: Unruhestand
- 6 Nachhilfe-Projekt in der Tafel
- 7 Schützenhilfe bei Tests
- 8 Pflegebegleiter sind bereit
- 9 Kinder säen Bienenblumen
- 10 Überraschung für Senioren
- 11-12 Impressionen



Monatspruch Mai 2021:

Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!

Sprüche 31,8

Impressum

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e. V.

Köppelsdorfer Straße 157

96515 Sonneberg

Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt: d.loeffler@diakoniewerk-son-hbn.de

Bei der Tafel gehen Geben und Nehmen Hand in Hand

Über Ersatz für die elf Jahre alte Kühlkammer freuen sich die Ehrenamtlichen von der Sonneberger Tafel. Die neue Technik wird helfen, die gespendeten Lebensmittel bis zur Ausgabe frisch zu halten.

Sonneberg – Der neue „Kollege“ macht einen recht stattlichen Eindruck: Drei Meter breit, zweieinhalb Meter tief und fast ebenso hoch füllt er einen Nebenraum im Tafeltrakt in der Marienstraße 6 gut aus. Vor allem aber hat der stille Geselle neben seinem Umfang auch innere Werte zu bieten: Er kann dichthalten – wie man es von einem echten Kumpel halt erwartet.

Beim Vorgänger war es auf der Schlusskurve um genau diese Tugend eher mau bestellt. Wie Sylvia Möller, operative Leiterin der Sonneberger Tafel schildert, galt der alte Kühlschrankschrank zwar als robust. Doch nach elf Jahren Dauerdienst auch ziemlich am Ende seiner Kraft: „Innen Tropfsteinhöhle,



draußen Pfützen.“ Lachen mit Kondenswasser blieben immer einzukalkulieren, wenn man sich schnellen Schrittes näherte. Die Technik präsentiert sich nunmehr komplett modernisiert. Dank einer großzügigen Spende des Rotary Clubs Sonneberg konnte ein neuer Großraumkühlschrank erworben werden. Diesen zu montieren, blieb Sache eines Quartetts von vier Technikern aus Reihen des Diakoniewerkes. Stefan Nötzel, Ronny Stellmacher, Hardi Tschinke und Jens Müller bauten das alte Gerät zur fachgerechten Entsorgung ab und verpassten dem Nachfolger den letzten Feinschliff, unter anderem einen Kantenschutz, um die 10.000 Euro teure Maschine vor Schrammen zu schützen.

Das Ergebnis der Anstrengungen nahmen dieser Tage die Spender vor Ort in Augenschein. Im Beisein des Superintendenten des evangelischen Kirchenkreises Thomas Rau, Diakonie-Geschäftsführer Klaus Stark und Sonnebergs katholischen Stadtpfarrer Winfried Mucke bekamen die Gäste zugleich die Gelegenheit, sich die Arbeit der Tafel in Trägerschaft des Diakoniewerkes aus erster Hand erläutern zu lassen. Allzu großes Gewese wollte Sonnebergs Rotary-Präsident Dirk Engels ansonsten um die Unterstützung in fünfstelliger Höhe gar nicht machen: „Selbstloses Dienen ist das Motto unserer Organisation. Damit ist eigentlich genug gesagt. Mehr muss nicht sein.“

Ein dickes Dankeschön möchte Rau namens des evangelischen Kirchenkreises und katholischer Pfarrei gleichwohl nicht schuldig bleiben. Mithilfe und Mitstreiter im Dienst am Nächsten brauche es immer. In diesem Sinne nannte er das Engagement zugunsten der Tafel aller Anerkennung wert. Nach außen sei damit zugleich ein Zeichen gesetzt, dass Geben und Nehmen an dieser Stelle immer Hand in Hand gehen.

Aufs Gleis gesetzt hatten die Zuwendung einst Wolfgang Krauß als Rotary-Präsident des Jahres 2020 und sein damaliger erster Sekretär Gerd Maier. Dem Duo aus vormaligem Suptur- und Gymnasium-Chef folgten 2021 im Ehrenamt Engels und André Schindhelm, Unternehmer aus Oberlind, an der Spitze des lokalen Netzwerks nach. Diese durften gewissermaßen die „Abnahme“ vollziehen.

Profitieren werden von der neuen Kühlkammer wöchentlich um die 600 Männer, Frauen und Kinder im Landkreis, denen die Ausgabe gespendeter Lebensmittel hilft, über die Runden zu kommen. Gegen einen geringen Unkostenbeitrag werden an vier Tagen in der Woche die von freiwilligen Helfern portionierten Körbe mit Brot, Gemüse, Wurst oder Käse gereicht. Im Corona-Jahr 2020 sei zuletzt der Bedarf an dieser Unterstützung gestiegen, hieß es. Einmal im Monat, jeden dritten Dienstag, werden auf Basis der Sozialbescheide auch die Tafelausweise verlängert. Und bei dieser Gelegenheit, so schildert Möller, melde sich mittlerweile rund ein halbes Dutzend Bedürftiger – empfangsberechtigt für Lebensmittel sind Empfänger von ALG II, Erwachsene (oder Kinder) mit einem Einkommen von weniger als 600 Euro netto pro Monat, Besitzer eines Sonneberger Sozialpasses oder Empfänger von Grundsicherung – neu an als Empfänger. Engpässe gebe es aber nicht, so Möller. „Im Moment lassen sich Angebot und Nachfrage zum Glück noch gut in Deckung bringen, abgewiesen wird niemand.“ Damit das so bleibt, braucht es eine Vielzahl an Mitstreitern – 37 sind es aktuell in Sonneberg, weitere sieben in Neuhaus –, welche im Hintergrund die notwendigen Arbeiten verlässlich absichern. Neben der Ausgabe zählt es zu den Aufgaben der freiwilligen Fahrer, regelmäßig 34 Discounter und sieben Bäckereien querbeet verteilt zwischen Sonneberg und Neuhaus abzuklappern, um dort Lebensmittel einzusammeln, die übrig sind aus der Produktion, das Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht haben oder Verpackungsschäden aufweisen, aber deshalb natürlich weiter vollwertig genießbar sind.

Die gesellige Runde im Nachgang der Führung nutzte Sylvia Möller, um gleich dem nächsten „Sorgenkind“ einen Namen zu geben. So hat das zehn Jahre alte Kühlauto seine besten Zeiten deutlich hinter sich. „Jede Woche viermal werden die Geschäfte und Bäckereien zwischen Schalkau und Neuhaus am Rennweg angesteuert.“ Dabei sind mittlerweile rund 250.000 Kilometer auf dem Zähler zusammengekommen – und natürlich viele Reparaturen, die es braucht, um den Verschleiß des Fahrzeugs auf den mitunter holprigen Pisten im Kreis einzuhegen.

Dirk Engels ermunterte das Tafelwerk ausdrücklich, sich ein zweites Mal als Kandidat für eine Spende ins Gespräch zu bringen. Geben und Nehmen, so durfte man heraushören, das gehört demnach zusammen wie Kühlauto und Kühlschrank.

Andreas Beer



Leben pur und ohne Filter

Hildburghausen/Sonneberg – Mit seinen 21 Jahren hat Toni H.* schon einiges erlebt und das durchgemacht, was man eine schillernde Vergangenheit nennen könnte. Seit gut einem Jahr lebt der gebürtige Dresdner im Landkreis Hildburghausen und absolviert – nach einem dreimonatigen Praktikum – in der Wefa auf dem Roten Hügel ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Anschließend wird er dort ein halbes Jahr Bundesfreiwilligendienst leisten, bevor er im August eine Ausbildung zum Erzieher beginnen möchte.

Nach dem Schulabschluss und einer abgebrochenen Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann begab sich H. im Rahmen einer Therapie auf die Suche nach einem Praktikumsplatz im sozialen Bereich und wurde schnell in der Wefa Hildburghausen fündig. Zu dieser Zeit noch in Dresden daheim gesellte er sich zu einem Ausflug der Beschäftigten in seine Heimatstadt und machte mit ihnen eine Schifffahrt auf der Elbe. „Schon damals habe ich gemerkt, dass die Arbeit mit behinderten Menschen eine besondere Aufgabe ist“, erinnert er sich. Als FSJler wechselt er zwischen den Arbeitsbereichen und Gruppen in der Werkstatt, ist stets

zur Stelle, wo man ihn braucht. Richtig warm geworden mit den Beschäftigten sei er in der Gruppe von Mario Breuer, später im Arbeitsbereich 1 bei Andrea Jentsch. Aber auch mit allen anderen sei die Kontaktaufnahme kein Problem gewesen: „Bei manchen Beschäftigten dauert es ein bisschen, bis sie sich an einen neuen Ansprechpartner gewöhnen. Bei anderen hingegen springt der Funke sofort über“, erzählt Toni H. Allerdings sei es gerade am Anfang nicht immer einfach gewesen herauszufinden, wie er mit den einzelnen Beschäftigten umgehen soll. Viele hätten abgesehen von ihrer Behinderung auch mit Krankheiten zu kämpfen, sagt er. Doch inzwischen kennt er die Geschichten hinter den Menschen und weiß, wie er auf jeden Einzelnen zugehen kann.

Besonders berührt ihn die Echtheit der Menschen mit Behinderung, „Ihr Lachen ist einfach ehrlich, sie zeigen ihre Gefühle – auch wenn es ihnen nicht so gutgeht“, sagt der 21-Jährige. „Die Wefa ist wie eine kleine Familie, und die Beschäftigten haben sich gern, auch wenn sie sich mal streiten.“ Er könne sich durchaus vorstellen, später einmal als Gruppenleiter in einer Werkstatt zu arbeiten, denn arbeitstechnisch hat er nahezu alle Bereiche durchlaufen: Er unterstützt die Gruppenleiter im jeweiligen Arbeitsbereich, hat im Lager gearbeitet, an Maschinen, in der Montage und für zwei Wochen am Standort Eisfeld ausgeholfen. Seit Jahresanfang ist er in der Hauswirtschaft der Wefa tätig, fühlt sich auch hier wohl und freut sich auf die Zeit als Bufdi – ein weiteres halbes Jahr in der kleinen Familie auf dem Roten Hügel. Auch an den Standorten Eisfeld und Sonneberg sind FSJler willkommen. „Wir suchen Menschen, die bei uns ein Praktikum, den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren möchten“, erklärt Monika Orendt, zuständig für den begleitenden Dienst in der Wefa Sonneberg. „Möglich ist bei uns und in Eisfeld Gruppenbetreuung sowie Einzelförderung unserer Beschäftigten. Es wird ein Einblick in das sozialpädagogische Aufgabenfeld der Wefa gegeben, in dem die FSJler dann mitarbeiten werden. Darum sind auch Studierende der Hochschule Coburg bei uns willkommen“, ergänzt sie.

Info: Wer sich für die freiwillige Arbeit im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder des FSJ in einer der Werkstätten Sonneberg, Eisfeld oder Hildburghausen interessiert, meldet sich am besten bei den zuständigen Ansprechpartnern des begleitenden Dienstes vor Ort: für Sonneberg Monika Orendt unter 03675/4091221, für Eisfeld Agnes Brettschneider unter 03686/393712 und für Hildburghausen Verena Müller unter 03685/4041913.

**Name geändert.*

#tragehelferle - Positive Impulse für Jugendliche

Hildburghausen – Mitte März startete das landkreisübergreifende Projekt „#tragehelferle Ihr seid nicht allein“. Anica Moyer, Jugendsozialarbeiterin in der offenen Jugendarbeit des Landkreises Hildburghausen unter Trägerschaft des Diakoniewerks der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e.V. entwickelte innerhalb von drei Wochen unter Hochdruck dieses Projekt. Unterstützt wurde sie durch die vier weiteren Sozialarbeiter des Teams vor Ort. Die Beutel sollen Hoffnung und Mut vermitteln in diesen zermürbenden Zeiten.

Die Familien und Einrichtungen der Jugendlichen arbeiten häufig an der Belastungsgrenze. Dieser Druck lastet natürlich auch auf unseren Jugendlichen. Dankbar



nahmen zwölf Jugendliche der Werkstufen in der Albert-Schweitzer-Förderschule Hildburghausen ihre schicken zwölf Tragebeutel von insgesamt 500 im Landkreis entgegen. Dann ging es ans Auspacken. Infolyer aus allen Jugendeinrichtungen des Landkreises – „Ihr seid nicht allein“, Gummibärchen fürs Glücksgefühl, eine OP-Maske für mögliche Treffen, Wildblumensamen für die Schaffung eines individuellen Freiraums, Tee für die Auszeit, eine Wanderkarte für den Landkreis und vieles mehr – alles Dinge, die die Kreativität der Jugend mit positiven Impulsen anregt. IHR und WIR sind nicht alleine – gemeinsam müssen wir diese besondere Zeit meistern, UNS selbst und ANDERE um uns immer im Blick behaltend. Achtsamkeit ist ein wichtiges Gut, das durch die Jugendsozialarbeiter mit diesem Projekt über die Jugendlichen in den Landkreis getragen wird. Das entspricht auch der Richtlinie des Bundesprojekts „Demokratie leben!“, über welches die Aktion finanziert wurde.

Weiterer Dank gilt den Jugendlichen aus der Wiesenbauschule in Schleusingen für die Hilfe beim Packen, der Werbefirma Robin Lützelberger für den Druck der Beutel, der Tageszeitung Freies Wort und den restlichen Sponsoren für die jeweils 500 kleinen Geschenke in den Beuteln. Alle Jugendlichen ohne Beutel müssen nicht traurig sein: „#tragehelferle 2.0“ ist für den Herbst 2021 fest eingeplant.

Heiko Wendel, Bereichsleitung Schule und Jugendarbeit



Spannende Ostern

Judenbach – Um sich die Wartezeit aufs diesjährige Osterfest ein wenig zu verkürzen, haben die Kinder der Kindertagesstätte „Zum kleinen Glück“ in Judenbach sich mit aufregenden und interessanten Dingen beschäftigt. Mit einer Osterandacht am Montag begannen sie ihre Karwoche und hörten von der Auferstehung Jesus Christus und somit der Bedeutung des Osterfestes. Während die eine Gruppe ganz kreativ aus Knetmasse den Osterhasen gestaltete und ihm ein buntes Osterei ins Nest legte, säten die anderen Kinder Kresse an, und jedes Kind war für die Pflege selbst verantwortlich. Dann bekam jedes Gewächs noch ein Gesicht angemalt und so sah die Kresse wie Haare auf dem Kopf aus. Am Gründonnerstag wurde zum Frühstück die Kresse auf dem Butterbrot probiert und schmeckte allen vorzüglich. Die restliche Kresse nahmen die Kinder für ihre Eltern mit nach Hause.

Ganz nebenbei starteten die Glückskinder mit einem Experiment, denn sie wollten wissen, ob denn eine Pflanze auch ohne Wasser, Erde und Licht wachsen und gedeihen kann. Sämtliche Varianten wurden ausprobiert, und nur das Ostergras, das mit allen drei Elementen versorgt war, wuchs natürlich mit voller Kraft.

Einige Kinder der Gruppe „Zauberwald“ studierten ein Theaterstück ein als Einstimmung zur Osternestsuche und präsentierten es zur selbigen – sehr zur Freude ihrer Kita-Kollegen und des Kita-Teams. Es war sehr lustig anzuschauen, und die kleinen Schauspieler hatten an ihren Rollen sichtlich Spaß. Im Anschluss an die Aufführung von „Räuber Raubein und der Osterhase“ entdeckten sie durchs Fenster auch schon die vielen Osternestchen, die der Osterhase in der Zwischenzeit heimlich auf dem Kita-Gelände versteckt hatte. Jedes Kind fand sein Nestchen – manches auch mit etwas Hilfe – und nahm es stolz mit nach Hause.



Rollenwechsel

Sonneberg – Mit Wirkung zum 1. März 2021 hat Anja Saller die Leitung der Interdisziplinären Frühförderstelle Sonneberg übernommen. Ihre Vorgängerin Elke Müller wechselte in eine integrative Kindertagesstätte des Diakoniewerkes. Fast sechs Jahre leitete Müller die Geschicke der Frühförderstelle, in der sie bereits fast drei Jahrzehnte tätig war. Ihre Erfahrungen beschreibt Elke Müller selbst wie folgt:

„Als Petra Bieberbach 2013 plötzlich erkrankte, konnte sie sich auf ein gut eingestimmtes, engagiertes Team verlassen, das die schwierige Zeit ihrer Abwesenheit gut überbrückte. Als ich 2015 nach ihrem endgültigen Ausscheiden mit der Leitung beauftragt wurde, übernahm ich diese Aufgabe mit einem

Rucksack, der gefüllt war mit dem Fleiß und Ehrgeiz von Petra, die in all den Jahren ihre ganze Kraft in den Aufbau der Frühförderung in Sonneberg investierte. Es galt den guten Ruf der Frühförderarbeit beizubehalten und in ihrem Sinne weiterzuarbeiten. Sehr geholfen haben mir dabei 30 Jahre enge Zusammenarbeit mit ihr, in der ich mir viel fachliches Wissen aneignen und von den vielfältigen geknüpften Kontakten mit anderen Frühförderstellen profitieren konnte.

Ich war stets darum bemüht, die Eltern gut zu beraten, ihren Kindern den Weg zu einer optimalen Entwicklung zu ebnen und die Frühförderarbeit qualitativ weiterzuentwickeln. Besonders eine gute Elternarbeit lag mir am Herzen, weil wir in unserer Arbeit sehr auf die häusliche Unterstützung und das elterliche Verständnis angewiesen sind.



Das Wissen um die herausragende Rolle einer guten Eltern-Kind-Beziehung und die Notwendigkeit eines feinfühligem Umgangs mit dem Kind für seine positive Entwicklung bewog mich, PEKiP-Kurse anzubieten, um der präventiven Aufgabe einer Frühförderstelle gerecht zu werden.

Gerne blicke ich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kinderärztinnen unseres Landkreises und den Teams der Kindereinrichtungen unseres Diakoniewerkes und anderen Trägern der Stadt und benachbarten Orten und deren Fachberater*innen zurück. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Sehr wichtig war mir auch das Wohlergehen meiner Kolleginnen, da ein entspanntes Arbeitsklima ein entscheidendes Kriterium für gute Arbeit ist. Innerhalb unseres Teams fanden wir meist Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen unseres Alltages.

Da meine Leitungsübernahme 2015 nur übergangsweise vereinbart war, hielt ich 2020 mit der bevorstehenden Novellierung der Landesrahmenvereinbarung den Zeitpunkt eines Leitungswechsels als günstig und bat um die Beendigung.

Dass damit ein Wechsel der Einrichtung verbunden sein könnte, war zu erahnen und stand 2021 fest. Gemildert wurde der „anfängliche Schock“ durch die herzliche Aufnahme in die „Köppelsdorfer Kinderwelt“ durch die Mitarbeiter und die Kinder meiner neuen Gruppe. Ich hoffe, dass ich die neuen Aufgaben gut bewältigen und dazu beitragen kann, den Kindern einen angenehmen und fröhlichen Alltag in ihrer Kita zu bereiten. Meiner Nachfolgerin Anja Saller und ihrem Team wünsche ich viel Erfolg in ihrer weiteren Arbeit.“



Ein kleiner Funke bleibt

Ein Vierteljahrhundert lang hat Gudrun Mundt mit und für mehrfach-schwerstbehinderte Menschen gearbeitet. Nun hat sich die Heilpädagogin und Leiterin der Tagesförderstätte Eisfeld in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Eisfeld – Immer in Bewegung – körperlich wie geistig; immer auf der Suche – nach neuen Möglichkeiten, neuen Herausforderungen; immer am Ball – vor allem für die ihr anvertrauten Menschen: So wird Gudrun Mundt wohl nicht nur ihren Kolleginnen und Kollegen der Wefa Eisfeld in Erinnerung bleiben, sondern vor allem den Beschäftigten der Tagesförderstätte (TF) für mehrfach-

schwerstbehinderte Menschen, die sie seit mehr als zwei Jahrzehnten betreut und gefördert hat.

Vieles hat Mundt in dieser Zeit mit aufgebaut und eingerichtet, begonnen 1996 im Berufsbildungsbereich (BBB) der Wefa Eisfeld, anschließend im Wohnheim für Menschen mit Behinderung in Seßlach. Dann erfolgte erneut der Ruf nach Eisfeld, dem sie 1999 nur allzu gern folgte, wartete doch mit der Leitung des Förderbereiches eine neue Herausforderung auf die heute 67-Jährige. „Den damals Verantwortlichen war es wichtig, eine fachliche Leitung in diesem Bereich der Wefa einzusetzen“, erinnert sie sich. Sie entwickelte ein entsprechendes Konzept für den Betrieb einer Tagesförderstätte für mehrfach-schwerstbehinderte Menschen, angefangen von der Tagesstruktur bis hin zu Planung und Umsetzung, wobei sie stets die individuelle Förderung eines jeden Einzelnen und dessen Persönlichkeitsentwicklung in den Fokus stellte, wie sie mit Nachdruck betont. Damals habe es noch keine Vorlagen für den Förderbereich gegeben, weshalb sie sich alles selbst erarbeiten musste. Immer an ihrer Seite: die Eltern der Beschäftigten, denen sie den größten Dank entgegenbringt für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, das sie von Anfang an in sie gesetzt haben. „Ohne sie wären unsere Dokumentationen gerade in der Anfangszeit wohl im Sande verlaufen“, sagt Gudrun Mundt. Doch: „Dokumentation muss sein. Täglich reflektieren wir über jeden einzelnen Beschäftigten, seine Fortschritte, seine Bedürfnisse. Man darf nie vergessen: Wir arbeiten hier mit erwachsenen Menschen mit dem Recht auf Arbeit und Bildung“, bekräftigt sie. „Es ist wichtig, miteinander, gemeinsam zu arbeiten, abzuwägen, welcher Beschäftigte Assistenz benötigt und in welchem Umfang. Deshalb ist die Teilhabe am Arbeitsleben ganz individuell definiert.“ Dabei wird besonders darauf geachtet, jedem Beschäftigten die Zeit zu geben, die er braucht. „Wir arbeiten ohne Druck und mit positiven Verstärkern“, erklärt sie. Ihre Arbeit empfand die frisch gebackene Rentnerin nie als solche: „Meine Arbeit ist meine Berufung“, bestätigt sie und ergänzt: „Auch die kleinsten Fortschritte unserer Beschäftigten bereiten mir noch immer Gänsehaut.“

Damit die Beschäftigten der Wefa auch einmal die Arbeit ihrer Kollegen der Tagesförderstätte kennenlernen und umgekehrt, hat Gudrun Mundt vor einigen Jahren die sogenannte Werkstatt-Rallye ins Leben gerufen. „Auf diese Weise haben unsere Beschäftigten auch die anderen Arbeitsbereiche der Wefa genauer unter die Lupe genommen, und die Wefa-Beschäftigten konnten sich ein Bild von der Arbeit ihrer Kollegen in der TF machen“, erklärt Mundt. Leider liegt die Werkstatt-Rallye wie viele andere Gruppenangebote pandemiebedingt auf Eis. Denn 2020 war ein besonders herausforderndes Jahr, sowohl für die Beschäftigten als auch für die Mitarbeiter. „Plötzlich kamen viele Veränderungen auf uns zu“, erinnert sich Mundt. „Vieles brach auf einem Tag auf den anderen weg, die Werkstatt musste sogar geschlossen werden. Doch gemeinsam haben wir diese außergewöhnlichen Umstände gemeistert.“

Dass Arbeit nicht alles im Leben ist, weiß die engagierte 67-Jährige genau, denn die zahlreichen Aktivitäten in der Freizeit und die arbeitsbegleitenden Maßnahmen sprechen Bände von dem, was Gudrun Mundt aufgebaut und vorangetrieben hat – vieles davon im Ehrenamt. Bestes und populärstes Beispiel ist die Installation der hauseigenen Tanzgruppe, der „Wefa-Funken“, die 1997 ihren ersten öffentlichen Auftritt zum Fasching in Eisfeld absolvierte und seitdem von keiner Diakonie- und Wefa-Veranstaltung wegzudenken ist. Sogar in Eisfeld und Umgebung sind die Tänzer aus der Werkstatt bekannt, manche Auftritte führten sie bis nach Coburg, Kronach und Sonneberg zur Ausgestaltung von Festen oder Umzügen. Zum jährlich stattfindenden Talentwettbewerb reisten die Kollegen aus den Werkstätten Sonneberg, Seßlach, Wildenheid und Hildburghausen an, um ihr meist gesangliches oder tänzerisches Talent unter Beweis zu stellen. Darüber hinaus initiierte Gudrun Mundt zahlreiche arbeitsbegleitende Maßnahmen wie Töpfern oder kreatives Gestalten. Aber auch die Bewegung kam nie zu kurz, sei es in der Gruppe „Fitness einmal anders“, in der die Beschäftigten Sport mit Alltagsgegenständen machen konnten, oder in der Schwimmgruppe, die regelmäßig erfolgreich bei den Special Olympics vertreten war. „Es soll vor allem Spaß machen und Freude bringen“, lautete das Credo aller Aktivitäten, die Mundt mit den Beschäftigten der Wefa und der Tagesförderstätte unternahm.

Ihr großes ehrenamtliches Engagement blieb nicht unbeachtet, und so wurde sie vor gut fünf Jahren von Hildburghausens Landrat Thomas Müller mit der Thüringer Ehrenamtscard ausgezeichnet. Und auch die Wefa Hildburghausen und die Kirchgemeinde Eisfeld wussten ihren Einsatz mehr als zu schätzen. „In Eisfeld haben wir beispielsweise mit der Kirchgemeinde ein Theaterstück entwickelt, in das wir aktiv eingebunden waren; ebenso im Lutherjahr 2017“, erzählt die 67-Jährige.

So ganz wird Gudrun Mundt noch nicht aus dem Wefa-Leben verschwinden, behält sie doch nach wie vor die Wefa-Funken sowie das Töpfern und den Sport mit den Beschäftigten im Auge – ehrenamtlich. Ihren beispiellosen Einsatz vor und hinter den Werkstatt-Kulissen krönten ihre Kollegen aus Eisfeld zum Abschied mit dem Überreichen des goldenen Kronenkreuzes der Diakonie als Anerkennung und Dank für ihr haupt- und ehrenamtliches Engagement.

Nachhilfe Eins zu Eins

Sonneberg – Stolz kommt die neunjährige Sarita zu Jeannette Rockstroh in die Räumlichkeiten der Sonneberger Tafel. Mit einem freudestrahlenden Lachen präsentiert sie ihrer Nachhilfelehrerin die sehr guten Zensuren, die sie zuletzt von ihrer Klassenlehrerin erhalten hat. Rockstroh, die sich in der Hausaufgabenbetreuung ehrenamtlich engagiert, freut sich genauso sehr wie ihre kleine Schülerin über die großartigen Erfolge ihres Schützlings. „Seit Beginn der Pandemie und den Schließungen der Schulen bieten wir Nachhilfe für alle Kinder im Landkreis Sonneberg an“, sagt Sylvia Möller, operative Leiterin der Sonneberger Tafel und Leiterin des Diakoniewerkes Projektes „Diversitas – Vielfalt verbindet“. Möglich wurde die Umsetzung durch die finanzielle Unterstützung des Thüringer Ministeriums für



Migration, Justiz und Verbraucherschutz sowie der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands.

Monatelanges Lernen und Büffeln zu Hause habe Spuren hinterlassen – sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern. Da die traditionellen Gruppen-Angebote wie Frauen- oder Familientreff wegen Corona nicht stattfinden können, habe man sich auf eine Eins-zu-Eins-Betreuung geeinigt und einen Corona-konformen Weg gefunden, allen Kindern helfend zur Seite zu stehen, um die schulischen Herausforderungen zu meistern.

Das dachte sich auch Antje Hoger aus Neustadt bei Coburg, die die Anstrengungen der Eltern aus eigener Erfahrung nachvollziehen kann. „Ich wollte nicht untätig herumsitzen, sondern tatkräftig mithelfen, damit die Kinder nicht den Anschluss verlieren“, sagt sie und betreut ebenfalls mehrere Kinder – getrennt voneinander – regelmäßig zu festen Terminen in der Marienstraße 6 in Sonneberg. Wie sie haben sich etliche neue ehrenamtliche Helfer gefunden, die gemeinsam mit Projektleiterin Sylvia Möller und den Tafel-Helfern ein großes Netzwerk bilden, das Hand in Hand für alle Kinder da ist.

Derzeit betreuen die Ehrenamtlichen Kinder der Klassen zwei bis acht, mit und ohne Migrationshintergrund. „Wir sind für alle Kinder und alle Eltern ansprechbar“, betont Möller und freut sich über die vielen positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung. „Die Eltern sind froh und dankbar, dass wir ihnen und ihren Kindern unter die Arme greifen. Das Pensum im Home-Schooling ist enorm, und oftmals mangelt es auch an der technischen Umsetzung, sodass wir hier vor Ort Unterrichtsmaterialien ausdrucken oder online etwas recherchieren können“, ergänzt sie und bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Helfern und all jenen, die von zu Hause aus virtuelle Nachhilfe anbieten.



Projekt: Wo kommt unsere Milch her?

Über eine Entdeckungsreise der „Käfergruppe“ aus der integrativen Kindertagesstätte „Pffiffikus“ in Eisfeld:

Die Kinder der Käfergruppe begaben sich auf Entdeckungsreise. In einer Projektwoche erfuhren sie viel Wissenswertes über unsere Milch, welche wir täglich in unserer Kindertagesstätte trinken können.

Als erstes haben wir erkundet, wo die Milch herkommt. Wir erarbeiteten in einer Gesprächsrunde ein Plakat. Auf diesem wurde der Produktionsprozess der Milchbearbeitung dokumentiert. Als kleines Experiment durften die Kinder

einmal selbst das Melken per Hand ausprobieren. Auch unsere Aufgabenblätter „Erkunde das Milchlabyrinth“ und „Die Geschichte vom Kälbchen Pelli“ bereiteten allen viel Spaß.

Es war eine sehr interessante Woche, und alle Kinder konnten etwas über die Milch und ihr Produkte beisteuern.

Erzieherin Nicola Koch im Namen aller Käfer aus der integrativen Kindertagesstätte „Pffiffikus“ in Eisfeld.

Abschied

Sonneberg – Mit tiefer Bestürzung haben wir vom Tod unserer langjährigen Mitarbeiterin Claudia Löffler erfahren, die nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren von uns ging. Ihr Heimgang macht uns tief betroffen. Seit 1994 war sie in der zentralen Verwaltung des Diakoniewerkes als Sachbearbeiterin in der Buchhaltung tätig. Mit großer Wertschätzung und Anerkennung nehmen wir Abschied und danken ihr für ihr großes Engagement. Claudia Löffler war eine zuverlässige, hilfsbereite und gewissenhafte Mitarbeiterin. Sie ruhte im Glauben und war immer eine aufmerksame Ansprechpartnerin. Wir werden sie stets in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und den Hinterbliebenen.

Schützenhilfe von Amts wegen

Sonneberg/Steinach – Seit geraumer Zeit leisten zwei Soldaten der Werratal-Kaserne in Bad Salzungen tatkräftige Amtshilfe im Altenpflegeheim Annastift in Sonneberg und im Seniorenzentrum Steinach. Dreimal pro Woche testen sie Personal sowie angemeldete Besucher und Dienstleister, um die Bewohner der Diakonie-Einrichtung und der Einrichtung der Diakonischen Sozialen Dienste vor einer Infektion mit dem Covid-19-Virus zu schützen. Eine enorme Entlastung für die beiden Pflegedienstleitungen Annette Hellbach und Jessica Franke, die bislang für die Testungen zuständig waren – zusätzlich zu ihrer eigentlichen Tätigkeit. Nach einem Schultag waren die Soldaten bereit für die Handhabung der Schnelltests und deren Dokumentation. „Ich habe auch schon in einem Krankenhaus zur Entlastung des Personals gearbeitet“, sagt der Bundeswehrangehörige, der das Annastift unterstützt. „Und ich bin stolz darauf, meinen Beitrag in dieser außergewöhnlichen Zeit leisten zu können.“ Es sei zwar nicht immer eine angenehme Aufgabe, den Menschen das berühmte Stäbchen in den Rachen zu schieben. „Aber es ist eine wichtige Aufgabe und natürlich etwas ganz Anderes, als auf dem Truppenübungsplatz zu trainieren.“ Dank der vom Landratsamt Sonneberg genehmigten Amtshilfe sind die beiden Soldaten noch bis Mai als Tester in den beiden Einrichtungen im Dienst. Wie es danach weitergeht, muss ein neuer Antrag entscheiden, den Heimleiterin Heide Kurtz auf jeden Fall wieder stellen will.

Frühling bei den Glückskindern

Judenbach – Auch bei den Kindern der Kindertagesstätte „Zum kleinen Glück“ in Judenbach zieht sich der Winter langsam zurück und der Frühling hält Einzug. Mit ihm zwitschert es immer lauter, und so haben sich die Glückskinder einmal intensiv mit all den heimischen Vogelarten beschäftigt, die in ihrem Heimatort leben. Dabei haben sie an den drei Futterhäuschen am Kindergarten die Vögel gefüttert und beim Fressen beobachtet, die verschiedenen Vogelarten auf Postern genau angesehen, ihr Aussehen beschrieben und namentlich benannt. Jedes Kind wählte sich einen gefiederten Freund aus, der ihm am besten gefiel, und bastelte sich einen farbenfrohen Kopfschmuck aus Papier. Auch die Fenster des Kindergartens sollten nicht ungeschmückt bleiben: alte CDs nutzten die Kinder dafür zum Basteln einer funkelnden Fenster-Deko. Anhand eines Geräusche-Memories konnten sich die Steppkes die verschiedenen Vogelstimmen anhören, merken und zuordnen. Und auch die täglichen



Spaziergänge durch Judenbach nutzten sie für ihre Vogelkunde und lauschten den Stimmen aus der Luft und versuchten, sie den jeweiligen Vogelarten zuzuordnen. Dem Zwitschern zufolge stellten sie dabei einvernehmlich fest, dass es ganz bestimmt bald Frühling werden wird, worauf sich alle Glückskinder mit dem gesamten Kita-Team sehr freuen.



Nachträgliche Osterüberraschung, Teil I

Hildburghausen – Mit einer farbenfrohen Lieferung hat Stefanie Ruske vom Hessenhof in Meeder bei Coburg die Hildburghäuser Tafel überrascht und eine Freude bereitet. Drei große Kisten voll österlich-bunter und hartgekochter Eier brachte sie in der Einrichtung des Diakoniewerkes vorbei, die nun an die Tafelkunden verteilt werden. „Die Eier sind auf jeden Fall noch haltbar“, so Ruske. „Aber aufgrund der abgelaufenen Ostersaison können sie nicht mehr verkauft werden, und so haben wir uns gedacht, dass wir den Tafeln und ihren Kunden in

unserer Region eine Freude damit bereiten, so auch in Sonneberg.“ Ein großes Dankeschön im Namen aller Tafelhelfer und –kunden sagt Diana Gütter, verantwortliche Leiterin der Hildburghäuser Tafel, für die nachträgliche Osterüberraschung.

Frühling hält Einzug

Sonneberg – Pünktlich zum Osterfest haben die ersten Frühblüher ihre Fühler ausgestreckt, die die Mitglieder der CDU Sonneberg im vergangenen Jahr um das Altenpflegeheim „Annastift“ in Sonneberg pflanzten, und die bald ein farbenfrohes Band rund um die Einrichtung des Diakoniewerkes bilden werden. Schon jetzt freuen sich die Bewohner und das gesamte Team auf die bunten Weggefährten.





Wie kleine Hasen Osterhasen werden

Über das Osterfest in der „Villa Kinderwelt“ der integrativen Kindertagesstätte „Köppelsdorfer Kinderwelt“:

Am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond ist Ostern. Das wissen auch die Schulanfänger der Villa der Köppelsdorfer Kinderwelt. Dafür bastelten und schmückten alle fleißig schon seit ein paar Wochen. So verzieren die bunten Ostereier und Hühner das Diakoniegelände und lassen die Welt in der doch tristen Zeit etwas fröhlicher erscheinen.

Am Mittwochvormittag war es dann soweit. Die Villakinder warteten

gespannt auf das große Suchen. Nachdem sie von den Hasenkinder Erni und Hanni gehört haben, waren alle außer Rand und Band und konnten es kaum erwarten, nachzuschauen, ob vielleicht auch sie von den Hasen besucht wurden. Und tatsächlich, alle Kinder haben ein Osternest gefunden und waren übergücklich. Zum Glück hat Erni mit seinen Eltern auch in der Köppelsdorfer Villa Halt gemacht. Wir wünschen allen ein fröhliches Osterfest und ein paar besinnliche Feiertage bei bester Gesundheit.

Jasmin Wendel, Erzieherin in der „Villa Kinderwelt“ der integrativen Kindertagesstätte „Köppelsdorfer Kinderwelt“, Sonneberg.

Ich „funktioniere“ – und wer hilft mir?

Hildburghausen – Das Leben mit Menschen, die durch Krankheit oder im Alter Pflege brauchen, ist nicht immer einfach. Viele Angehörige übernehmen Verantwortung, pflegen, organisieren, trösten, müssen präsent und stark sein – auch wenn es ihnen selbst einmal nicht gut geht. Gerne würden die Betroffenen mit jemandem reden, ihm Sorgen und Ängste mitteilen, einfach jemanden haben, der zuhört und versteht. Um hier helfen zu können, haben sich acht Frauen aus dem Landkreis Hildburghausen zusammengefunden und ein Jahr lang ausbilden lassen: Als Pflegebegleiter sind sie als verständnisvolle Gesprächspartner zur Stelle und suchen gemeinsam mit den pflegenden Angehörigen



nach Unterstützung und helfenden Möglichkeiten.

Die Pflegebegleiter der Kreisdiakoniestelle Hildburghausen wissen um die enorme Erschöpfung, die das Bitten um Hilfe erschweren kann. Aus eigener Erfahrung kennen sie die Herausforderungen, denen pflegende Angehörige tagtäglich gegenüberstehen. Sie möchten sehr gern für die Betroffenen da sein, ihnen zuhören, Sorgen und Ängste kennenlernen, aber auch Motivation und Wertschätzung vermitteln. Gemeinsam mit ihnen finden die Pflegebegleiter heraus, welche Hilfen und Unterstützung es gibt, die den Pflegealltag erleichtern können. Zwar sind zurzeit persönliche Begegnungen nur schwer umzusetzen, aber es gibt immer Möglichkeiten, um zusammenzukommen. Das kostenlose Angebot der ehrenamtlichen Pflegebegleiter richtet sich ausdrücklich an alle Angehörigen – unabhängig davon, ob sie Pflege zu Hause leisten oder sich bereits für eine Betreuung im Pflegeheim entscheiden mussten. Die Pflegebegleiter sind diskret, unterstützen wertfrei und unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Finden Sie den Mut, Hilfe anzunehmen! Ein Telefongespräch kann der Anfang sein. „Die Pflegebegleiter“ erreichen Sie über die Kreisdiakoniestelle in Hildburghausen, Immanuel-Kant-Platz 3, telefonisch unter 03685/702695, Mobil: 01520/8642456 oder per E-Mail unter kreisstelle.hbn@diakoniewerk-son-hbn.de. Dort werden die Kontakte vermittelt.



Den Kinderschuhen entwachsen

Hildburghausen – Rasmus König, Schüler der Werkstufe in der Albert-Schweitzer-Förderschule Hildburghausen, hat uns alle vor kurzem überrascht. Beim Frühjahrsputz mit seinen Großeltern, dem Ehepaar Höfer, kam ihm die Idee, Bücher und Spiele seiner Kindheit den jüngeren Schülerinnen und Schülern in seiner Schule zu spenden. Diesen Plan unterstützten die Großeltern von ganzem Herzen. Viele Jahre unterstützten sie unsere Arbeit als Vorstandsmitglieder im Förderverein unserer Förderschule. Bei jeder Aktion dabei beobachten sie voller Stolz, wie ihr Enkel Rasmus, nun ein junger Mann auf dem Weg ins Arbeitsleben, seine Schulzeit meistert. Bei der Übergabe der Bücher wurden Erinnerungen wach an eigene Eindrücke aus der Kindheit. Wie heißt es so schön: „pädagogisch wertvoll“, darauf achtete Frau Höfer als Lehrerin im Ruhestand immer bei der

Auswahl. Nun kann sich die nächste Schüलगeneration mit diesen wunderschönen Materialien beschäftigen. Alle Schülerinnen und Schüler und das gesamte Team der Förderschule sendet ein riesiges Dankeschön an die Familie Höfer nach Suhl und an Rasmus für seine tolle Idee.

Heiko Wendel, Leiter der Albert-Schweitzer-Förderschule in Hildburghausen.

Durstlöscher in schweren Zeiten

Sonneberg – Über eine Getränkespende haben sich die Verantwortlichen und ehrenamtlichen Helfer der Sonneberger Tafel gefreut. Alkoholfreie Durstlöscher im Wert von nahezu 300 Euro holten sie bei Matthias Maier ab, Geschäftsführer des Event-Hotels Schlossberg, die nun an die Tafel-Helfer und –Kunden verteilt werden.

„Die Getränke stehen zwar kurz vorm Verfallsdatum, aber sind allesamt noch zum Verzehr geeignet“, sagt Maier. „Deshalb kommt ein Vernichten oder Wegschütten natürlich nicht in Frage.“ Da es derzeit noch keine wirkliche Perspektive gäbe, wann Gastronomiebetriebe wieder ihre Pforten für Gäste öffnen dürfen, habe er sich für diese Alternative entschieden. „Mir ist es wichtig, die Menschen mit meinen Getränken zu unterstützen, die im Moment finanziell benachteiligt sind“, fährt er fort. Darüber hinaus erwartet auch er wie viele seiner



Kollegen in der Gastronomie eine Öffnungsstrategie seitens der Regierung, damit nicht noch mehr Lebensmittel ablaufen und im schlimmsten Fall vernichtet werden müssten, wie beispielsweise Bier aus Brauerei-Fässern, das nicht im normalen Verkauf angeboten werden kann.

Ein großes Dankeschön für die umfang- und abwechslungsreiche Getränkespende sagt Sylvia Möller, organisatorische Leiterin der Sonneberger Tafel.



Naturstübler machen den Frühling bunter

Sonneberg – 50 Bienenblumen-Samentütchen haben jüngst die Kinder der Kindertagesstätte „Naturstübchen“ in Hönbach auf ihrem weitläufigen Gelände ausgestreut. Im Rahmen der Aktion „Den Frühling bunter machen. Mit den Bienenblumen-Samentütchen“ von Antenne Thüringen hat sich das Team um Kita-Leiterin Karolin Serfling am Gewinnspiel beteiligt und glatt eines der Pakete mit den wertvollen Blumensorten gewonnen. Mit der Aussaat soll nicht nur die Einrichtung noch bunter, sondern gleichzeitig etwas Gutes für die Bienen getan werden. Denn die Mischung besteht aus fast 30 verschiedenen Blumensorten, die besonders nektarreiche Nahrungsquellen für Honigbienen sind.

Nun heißt es: fleißig gießen und warten, bis die Saat zwischen Juli und Oktober aufgehen und hoffentlich Anflugstelle von vielen Bienen zwischen Wildenheid und Hönbach sein wird, worauf sich alle großen und kleinen Naturstübler schon jetzt freuen.

Nachträgliche Osterüberraschung, Teil II

Sonneberg – Mit einer farbenfrohen Lieferung hat Detlef Heß vom Hessenhof in Meeder bei Coburg die Sonneberger Tafel überrascht und eine Freude bereitet. Fast 600 österlich-bunte und hartgekochte Eier brachte er in der Einrichtung des Diakoniewerkes Sonneberg vorbei, die nun an die Tafelkunden verteilt werden. „Die Eier sind auf jeden Fall noch haltbar“, so Heß. „Aber aufgrund der abgelaufenen Ostersaison können sie nicht mehr verkauft werden, und so haben wir uns gedacht, dass wir den Tafeln und ihren Kunden in unserer Region eine Freude damit bereiten, so auch in Sonneberg.“ Ein großes Dankeschön im Namen aller Tafelhelfer und –kunden sagt Sylvia Möller, operative Leiterin der Sonneberger Tafel, für die nachträgliche Osterüberraschung.





Osterüberraschung im Annastift

Sonneberg – Mit vielen bunten Eiern und schokoladigen Hasen im Gepäck haben die Kinder der Sonneberger Tafel, die zahlreichen Ehrenamtlichen sowie die Kinder des Migrationsprojektes Diversitas die Bewohner des Altenpflegeheims Annastift in Sonneberg überrascht. Gemeinsam schmückten sie einen großen Busch direkt vorm Eingang der Einrichtung und versteckten so manches farbenfrohe Ei im Gras. Schon vor einiger Zeit hatte die Sonneberger Tafel, in Trägerschaft des Diakoniewerkes Sonneberg e.V., die Kinder dazu aufgerufen, Eier zu färben oder bunt zu bemalen, um sie dann in Absprache mit Annastift-Leiterin Heide Kurtz rechtzeitig zu Ostern im Altenpflegeheim vorbeizubringen. Darüber freuten sich die vielen Heimbewohner, die dem

Schmücken des Osterstrauches bei strahlendem Sonnenschein an der frischen Luft gerne zusahen, war es doch gerade in diesen anstrengenden Zeiten eine willkommene Abwechslung, wofür sich Heide Kurtz im Namen aller Bewohner und des gesamten Teams von Herzen bedankte.

Für die 60 Schoko-Häschen, die auch an die Heimbewohner verschenkt wurden, geht ein besonderes Dankeschön an Richard Gnanaperagasam, den Inhaber des Pizza-Lieferservice „Prini“ in Sonnefeld.







JUGENDKULTURTAGE 23. - 28.08.2021
in Sonneberg

Du hast ein Talent?
 > spielst in einer Band?
 > bist DJ?
 > Solokünstler?
 ...egal was!

mach mit! OPEN STAGE

am 23., 25. - 27.08.2021
jeweils von 15.00 - 16.00 Uhr
hast **DU** die Möglichkeit
dich und dein Talent zu präsentieren.

WIE?
 Melde dich ganz einfach an!
 lichtblick_son@lektionenwerk-son-hbn.de
 0160-97767744 oder oder 03675-804603

